



Tanja Penz

Logopädin



Kurzvita

Tanja Penz diplomierte 2001 an der Akademie für den logopädisch-phoniatrisch-audiologischen Dienst in Innsbruck. In den Jahren 2009 Abschluss zum Master of Science in Child Development und 2014 Master of Education in Child Development. Sie arbeitet seit 2001 als Logopädin an der Universitätsklinik für Hör-, Stimm- und Sprachstörungen in Innsbruck, seit 2018 als Leitende Logopädin.

Sie hat Lehraufträge an der FH Gesundheit Tirol sowie an der Universität für Weiterbildung Krems (Donau-Universität Krems) und ist seit 2006 ständiges Mitglied des Vorstandes des Berufsverbandes logopädieaustria sowie seit 2014 Sprecherin der MTD-Landesgruppe Tirol (Dachverband der gehobenen medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe Österreichs).

Paradigmenwechsel Konsistenzanpassung: ist Andicken wirklich sinnvoll?

Abschlussvortrag, 16:00–16:30 Uhr

Im wissenschaftlichen Diskurs wird zunehmend hinterfragt, ob und warum Konsistenzanpassungen in der Ernährung empfohlen werden sollten.

In diesem Vortrag werden die Auswirkungen entsprechender Maßnahmen auf den Schluckakt und die Ernährungssituation analysiert. Dabei erfolgt eine Gegenüberstellung: Für welche PatientInnengruppen – z. B. Menschen mit neurologischen Erkrankungen versus PatientInnen mit Kopf-Hals-Tumoren – sind welche Anpassungen sinnvoll und hilfreich? Und mit welchen Überlegungen lassen sich Empfehlungen zu geeigneten Konsistenzstufen fundiert treffen?

Ein besonderer Fokus liegt auf der Abwägung zwischen therapeutischem Nutzen, Lebensqualität und der Frage, wann langfristige Konsistenzänderungen oder gar die Indikation für eine Ernährungssonde in Betracht gezogen werden sollten.

In Zusammenhang mit Konsistenzanpassungen wird auch das International Dysphagia Diet Standardisation Initiative (IDDSI)-System thematisiert. Anhand eines kurzen Erfahrungsberichts aus dem Landeskrankenhaus/den Universitätskliniken Innsbruck wird gezeigt, wie IDDSI dort in der Praxis eingesetzt wird – in der Küche, bei der FEES (Flexible Endoskopische Evaluation des Schluckens) sowie in der PatientInnen- und Angehörigenbildung.